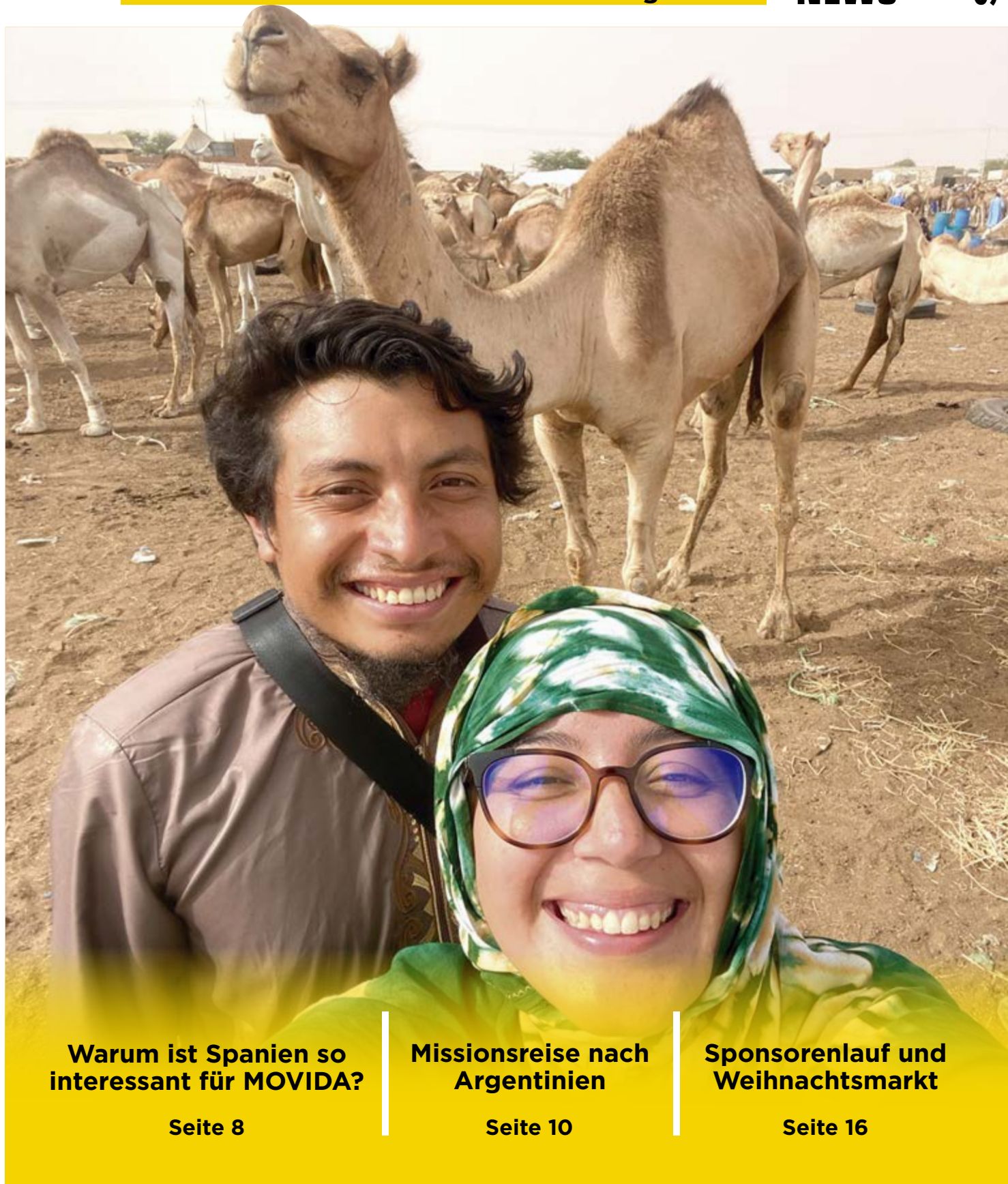




**Warum ist Spanien so
interessant für MOVIDA?**

Seite 8

**Missionsreise nach
Argentinien**

Seite 10

**Sponsorenlauf und
Weihnachtsmarkt**

Seite 16

EDITORIAL

Wo sind die Nehemias von heute?

Nehemias Leben war geregelt; er lebte in der Hauptstadt und hatte eine wichtige, verantwortungsvolle Stelle beim König, wo er sicherlich sehr gut bezahlt wurde. Er hatte nichts, worüber er sich hätte Sorgen machen müssen. Jedoch war sein Herz weit weg: in einer zerstörten Stadt mit einer kleinen, entmutigten Gruppe von Menschen, die versuchten, die Stadt und den Tempel Gottes wiederaufzubauen. Nehemia sorgt sich um das Werk, die Gemeinde und um Gottes Mitarbeiter. Er fastet und betet und während dieser Zeit hört er den Ruf, seine Sicherheit zu verlassen und sich für Gott auf ein Abenteuer einzulassen, und zwar mit der Vision, die Mauern Jerusalems wiederaufzubauen und so den anderen bei ihrer schwierigen Arbeit zu helfen und sie zu unterstützen. Er verstand, dass es ein großes Werk war und Gott brauchte ihn.

Spanien mag weit weg sein, aber es existiert dort eine Hand voll von Gläubigen und Pastoren, die im Gemeindebau tätig sind. Es gibt noch viele Städte, in denen es entweder keine etablierte evangelikale Gemeinde gibt oder nur eine kleine, die ums Überleben kämpft. Die Aufgabe ist groß und es gibt viel zu tun. Wir haben zum Beispiel eine Gemeinde in Narón in Galicien gegründet, einer Stadt mit 40.000 Einwohnern, die bis heute die einzige evangelikale Gemeinde in der ganzen Stadt ist. Seit etwa 12 Jahren versuchen wir auch, eine Gemeinde in der Region Mariña in Lugo zu gründen. Es ist ein Küstengebiet mit vielen kleinen Städten mit jeweils circa 10.000 Einwohnern und Dörfern, aber ohne irgendeine Gemeinde. Touristen aus ganz Europa kommen jeden Sommer hierher, aber ich frage mich: Wo sind die Arbeiter Gottes? Wo sind die Nehemias von heute?

Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit mit MOVIDA. Während ihre Mitarbeiter und Studenten kommen, um zu helfen, erhalten sie zeitgleich das interkulturelle und geistliche Training, das MOVIDA anstrebt und wünscht.



Trevor Allan, Australien, verh. mit Manoli, Spanien, 3 erw. Kinder, 3 Enkelkinder, Pastor von Narón und Ribadeo, Präsident vom Verein MOVIDA Spanien



LEGATE UND ERBSCHAFTEN

sind herzlich willkommen und helfen der Missionsarbeit in Lateinamerika zu 100% - ohne Abzug. Bitte fragen Sie uns!

Impressum:

Herausgeber:

MOVIDA International e.V.
Spittelstrasse 10
78056 Schwenningen
Tel.: +49 (0)7720 958732
www.movida-net.com
MOVIDA Schweiz
Tel.: +41 (0)71 888 05 88

Sitz des Vereins:

76356 Weingarten, Deutschland

Bankverbindung:

MOVIDA Internationale V., Evang. Bank eG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Schweiz:

MOVIDA, Sonnenberg 1,
9428 Walzenhausen
PC-Konto: 89-913362-2
IBAN: CH47 0900 0000 8991 3362 2

Missionsleiter:

Thomas Vögelin

Registereintrag:

Registergericht: AG Mannheim,
Registernr.: VR12066

MOVIDA NEWS erscheint

4 x pro Jahr, Bezug kostenlos

E-Mail:

info@movida-net.com

Koordination und Redaktion:

Febe Zanetti, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:

Dante Aranibar

Druck:

Jordi AG, Belp, Schweiz

Fotos:

MOVIDA International

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**MOVIDA NEWS
kostenlos bestellen!**

Latinos herzlich willkommen im Islam!

Febe: Allan, ihr arbeitet als Ehepaar seit über 30 Jahren in der islamischen Welt. Wie seht ihr die Zukunft?

Allan: Zum einen gibt es ca. 3.000 unerreichte, islamische Volksgruppen, die sich Christen wünschen, die in ihrer Kultur leben wie Einheimische und sich in ihrer Sprache gut verständigen können. Und zum anderen trägt die fast 50-jährige Arbeit in der islamischen Welt endlich Früchte. Marokko steht immer noch auf der Liste der am wenigsten erreichten oder unerreichten Länder mit zahlreichen, unerreichten Ethnien. Aber wenn man in die großen Städte Marokkos geht, findet man überall Hauskreise. Deshalb hoffe ich auf eine Generation von Missionaren, die mit der entstehenden, nationalen Gemeinde zusammenarbeiten wird. Wir brauchen Pioniere, die wie Barnabas sind, die Hunderte von ehemaligen muslimischen Paulusse begleiten, die Gott berufen hat.

Febe: Was können Latinos in der islamischen Welt tun?

Allan: Die Latinos sind aus Gründen, die nur Gott kennt, immer noch sehr willkommen. Wir haben Freunde in Marokko, die beleidigt wären, wenn wir in ein Hotel gehen würden. Genauso ist es in Tunesien, Ägypten, Jordanien, Libanon, Senegal, Mali, Niger usw.

Patricia: Der einzige Unterschied ist, dass es vor zwanzig Jahren keine Gemeinde gab und heute schon. Ein einheimischer Gläubiger in einer Millionenstadt, der einem Latino hilft, ein Team zu bilden und dies auf marokkanische Art und Weise macht, wird weitaus bessere Ergebnisse erzielen als nur ein Einzelkämpfer.

Allan: Wenn wir das Wort „Gemeinde“ benutzen, meinen wir Ableger. Es gibt in Marokko keine organisierte Gemeinde, aber hunderte von Hauskreisen, in denen Christen durch das Bibelstudium im Glauben wachsen.

Febe: Was sagen wir den europäischen Christen?

Patricia: Die europäische Gemeinde sollte keine Angst vor Muslimen haben, die nach Europa kommen. Sie können ihnen das Evangelium erklären und vorleben. Gott schickt sie direkt zu uns, ohne dass wir unser Land zu verlassen brauchen. Wenn wir ihnen Liebe zeigen, werden sie sich eher öffnen und sich bekehren.

Allan und Patricia Matamorros aus Costa Rica arbeiten als Ausbilder für 15 Gemeindegründungs- und Jüngerschaftsprojekte in 10 islamischen Ländern und lebten in Panama, Zypern, Jordanien, Deutschland und Spanien.

VOLONTÄRIN AUS URUGUAY

Ich heiße Stella und bin die erste Freiwillige bei MOVIDA Schweiz aus Uruguay. Im 2020 kaufte ich ein Stück Land in Uruguay, um es zu bewirtschaften und anderen zu helfen. So wollte ich Gott dienen. Als ich dann auf einer CIMA Konferenz im Januar 2024 vom Freiwilligenprogramm bei MOVIDA Schweiz hörte, wußte ich, dass ich dorthin gehen sollte. Doch es schien mir unmöglich, einen Monat von meiner Arbeit und meinen Verpflichtungen auf die Seite zu schieben. Und dann war es verrückt, wie Gott selbst mir die Türen öffnete. Bevor ich mich versah, hatte ich schon das Ticket für den Flug gekauft.

Es war für mich sehr beängstigend, allein nach Europa zu reisen, ohne eine andere Sprache als Spanisch zu sprechen, aber ich hielt an der Zuversicht fest, dass dies Gottes Plan für mich war.

Obwohl es nur ein einziger Monat war, habe ich in dieser Zeit in der Schweiz viele Dinge gelernt, vor allem, immer auf Gott angewiesen zu sein. Die praktische Arbeit im Garten und der Kontakt mit der Schöpfung Gottes ließen mich Lektionen für mein Leben lernen, die ich nie vergessen werde. Ich lernte zum Beispiel, wie man mir unbekannte Beeren erntet und verarbeitet: Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren. Dabei dachte ich daran, dass es vor mir Menschen gab, die diese in den vorigen Jahren



gepflanzt, gegessen und geerntet haben. Und das erinnerte mich an folgendes: Jemand, der auf dem Missionsfeld und im Dienst für Gott eine Seele für Christus gewinnt, ist vielleicht nicht derjenige, der den Samen gesät hat, und derjenige, der gepflanzt hat, sieht vielleicht nie die Frucht. Dies sollte uns jedoch nicht entmutigen. Denn es ist nicht unser Verdienst, ob wir säen, gießen oder ernten, sondern es ist Gottes Verdienst. 1. Korinther 3,6-9

Begeistert kehrte ich nach Hause zurück und wünschte, ich wäre länger geblieben. Vieles kann ich nun in meinem Land Uruguay umsetzen. Dafür bin ich sehr dankbar.



Stella Telechea, Uruguay,
27 Jahre, Volontärin



VERFOLGT IN MEXIKO

Ich heiße Belem und bin aus Mexiko. Mein Beruf ist Wirtschaftsingenieurin und ich habe transkulturelle Mission studiert. Vor 19 Jahren habe ich ein Unternehmen gegründet, das typische, mexikanische Lebensmittel herstellt, die wir an Restaurants und Hotels verkaufen. Derzeit sind wir sieben Personen im Betrieb. Mit dem Gewinn finanziere ich meine missionarische Mobilisierung in Mexiko und auch in anderen Ländern. Außerdem unterrichte ich Mission und soziale Entwicklung am theologischen Baptistenseminar in Mexiko. Ich war neun Monate in China und drei Monate in Nepal, in indigenen Bevölkerungsgruppen von Mexiko und in anderen lateinamerikanischen Ländern tätig.

Letztes Jahr wurde ich zu einem evangelistischen Einsatz bei den Olympischen Spielen in Paris 2024 eingeladen. Als ich mein Ticket kaufte, wusste ich nichts von Walzenhausen. Doch im CIMA Costa Rica 2024 lernte ich die Arbeit von MOVIDA in Europa kennen und beschloss, für 2 Wochen nach Walzenhausen zu kommen. Als ich hier war, wurde mir klar, dass diese Arbeit ein praktisches Beispiel für das ist, was ich in Mexiko unterrichtete. Kurzentschlossen hängte ich einen weiteren Monat in der Schweiz an. Auch wenn es nicht immer einfach war, danke ich Gott, dass er mir diese Erfahrung schenkte.

Meine Mutter und mein Onkel haben für ihren Glauben Verfolgung erlitten, aber sie haben durchgehalten. Ich stamme aus einer katholischen Familie. Für uns war die Tradition wichtiger als die Bibel. Aber mein Onkel kaufte sich eine Bibel und begann, darin zu lesen. Der Priester wollte ihn exkommunizieren, wenn er nicht damit aufhören würde. Tatsächlich geschah dies dann. Die Stadtbewohner kamen mit Steinen und Stcken, um ihn zu töten. Aber Gott bewahrte ihn. Ein Jahr später bekehrte er sich als erster, dann meine Mutter, die damals noch katholischen Katechismus unterrichtete. Auch sie wurde verfolgt, aber sie blieb standhaft und führte nach und nach auch ihre sechs Kinder zum Glauben. Heute versammeln sich mehr als 150 Gläubige in einer Hausgemeinde.



Belem Villegas, Mexiko, 44 Jahre,
Volontärin bei MOVIDA Schweiz



Gott führte uns

Grüezi mitanand! Wir sind Jeffry und Stephanie und haben gerade unseren ersten Ehemonat als PRIMSA Studenten in der Schweiz abgeschlossen. Im August feiern wir 5 Monate unserer jungen Ehe, und zwar in der islamischen Republik Mauretanien, wo wir unseren ersten Einsatz als Studenten des erweiterten PRISMA Programms durchführen.

Dort unterstützen wir zwei Projekte, die die Entwicklung von lokalen Gemeinden fördern, die gesundheitlich gefährdet und gesellschaftlich kulturell bedroht sind. Das erste Projekt wurde von einer Frau aus Costa Rica gegründet und konzentriert sich auf den Bau von Brunnen in der Wüste, mit dem Ziel, sich selbstversorgende Kommunen zu werden. Sie entwickeln auch eine Kreislaufwirtschaft und arbeiten mit Permakultur. Gott hat uns in eine Schlüsselphase dieser Arbeit geführt, in der wir unsere Berufe bestens einsetzen können.

Einige unserer Aufgaben sind:

1. Die Planung der Organisationsstruktur, um von einem Projekt zu einer Organisation mit verschiedenen Programmen und Projekten zu werden.
2. Erstellen des grafischen Selbstbilds des Unternehmens (Corporate Identity).
3. Einen Kommunikations- und Marketingplan ausarbeiten.
4. Moringa-Pflanzen (Meerrettichbaum) in zwei Dörfern pflanzen, von denen 8.600 Menschen profitieren, um das Wasser aus den verschiedenen Brunnen trinkbar zu machen und damit auch insgesamt die Ernährung der Menschen zu verbessern.
5. Hygieneworkshops mit Themen wie: die Verwendung und der gesunde Umgang mit Wasser, die Nutzung der einzelnen Teile des Moringabaums zur Entwicklung von Produkten und Lebensmitteln, die aus ihm gewonnen werden.



nach Mauretanien

Im zweiten Projekt geben wir Englischunterricht für 70 Kinder und Jugendliche aus einem der am meisten vernachlässigten Stämmen in diesem Land. Diese Kinder haben keinen anderen Zugang zur Bildung als den, den wir ihnen bieten. Wir beide hingegen lernen zweimal pro Woche Französisch, um uns mit den Menschen in ihrer Sprache verständigen zu können.

Diese Zeit ist herausfordernd und einzigartig, denn wir müssen uns an eine ungewohnte Realität und eine neue Kultur anpassen, die sich sehr von unserer eigenen differenziert. Wenn wir nicht hier wären und es mit unseren Augen sehen würden, könnten wir uns das gar nicht vorstellen.

Auch wenn wir nicht offen über unseren Glauben oder in unserer spanischen Muttersprache sprechen können, ist es uns gelungen, mit den Menschen auf Englisch in Kontakt zu treten und ihnen zu helfen. Für uns war es ein Aha-Erlebnis, dass das Evangelium in diesem Kontext auf der ganzen Welt auf seine Weise gepredigt wird und Eingang findet. Wahrlich, die Ernte ist groß und der Arbeiter sind wenige.

Wie viele Realitäten sind vor unseren Augen versteckt und uns nicht bewusst, die ebenfalls gesehen und gehört werden müssen? Wir haben viel darüber nachgedacht, vor allem aber jedes Mal dann, wenn in der

Hauptstadt der Ruf zum rituellen Gebet der Muslime ertönt, das sie für den Rest ihres Lebens fünfmal am Tag verrichten müssen.

Diese Zeit hat für uns gerade erst begonnen. Nach unserer Zeit in Mauretanien werden wir im Oktober 2024 nach Senegal reisen und dort für weitere 3 Monate das Nachhaltigkeitsmanagement eines Zentrums unterstützen, welches Minderjährige und Jugendliche beherbergt und betreut. Wir werden bei der täglichen Arbeit, der Therapie mit Tieren, der Entwicklung von Lebenskompetenz-Workshops und der geistlichen Begleitung der dort lebenden Menschen mithelfen.

In unseren Heimatländern (Costa Rica und Guatemala) gehören wir zu evangelikalen Gemeinden, die uns so gut wie möglich und je nach ihren Gegebenheiten im Gebet und auch finanziell unterstützen, um hier diese Arbeit tun zu können. Es sind Menschen, die bereit sind, Teil von Gottes Werk zu sein.



Jeffry und Stephanie Carrillo, Costa Rica und Guatemala, 32 und 27 Jahre, Grafikdesigner und Sozialkommunikation, erweitertes PRISMA Programm in Mauretanien und Senegal



Warum ist Spanien so

Über Lyon und Bordeaux ging es nach San Sebastian im Nordosten von Spanien, insgesamt etwa 1.300 Kilometer mit dem Auto. Eine Erkundungsreise bis nach A Coruña (ganz im Nordwesten Spaniens) sollte es werden – für Mechthild und mich. Wir wollten in diesen zwei Wochen einen Einblick in die geistliche Situation Spaniens bekommen. Jetzt waren wir gespannt!



Eine ähnliche Landschaft wie in der Schweiz wechselte sich ab: grün, hügelig und kühl – doch die geistliche Landschaft war eher trocken, kahl und wüstenähnlich! Nur sehr wenige christliche Gemeinden soll es in ganz Galicien geben und das ist auch ein Grund, weshalb wir mit unserer Arbeit dort beginnen wollen. Der bekannte Jakobsweg, der weltweit an Beliebtheit zunimmt, bringt jedes Jahr hunderttausende Pilger aus aller Welt hierher. Ein besseres, interkulturelles Training für unsere angehenden, lateinamerikanischen Missionare können wir uns fast nicht vorstellen, damit sie anschließend gut für Europa und Afrika vorbereitet sind.

Mit unserem Navi im Auto und einer Adresse von einem Freund fuhren wir am 21. Juni 2024 los. Unterwegs gab es vereinzelt kleine Dörfer, und nach knapp 100 Kilometern erreichten wir eine Pilger-Herberge. Eine junge Frau aus der Schweiz begrüßte uns und führte uns zum Leiter aus Holland. Seine Geschichte brachte uns zum Staunen, hat uns aber gleichzeitig tief bewegt. Ende der 90-er Jahre baute er mit seiner Familie diese „christliche Herberge“ direkt am Jakobsweg auf. Dafür hat er ein altes, leerstehendes Kloster gekauft. In den 60-er Jahren lebten dort Klosterschwestern unter menschenunwürdigen Zuständen. Wir vermuten, dass es viele, fantastische Möglichkeiten gibt zu helfen, mehr Möglichkeiten als einsatzbereite Arbeiter für die Ernte!



**Beichtstuhl
im Kloster**



interessant für MOVIDA?



Bereits drei (MOVIDA) Südamerikaner José, Abdi und Damaris wohnen in der Provinz von Galicien. Sie helfen einem australischen Missionar beim Gemeindeaufbau, der schon seit 40 Jahren zusammen mit seiner Frau in Spanien lebt. Während dieser Zeit dort bereiten sich die Latinos für einen interkulturellen Dienst in Europa vor und kommen zwischendurch immer wieder nach Walzenhausen, um uns tatkräftig zu unterstützen.



Weitere interessante Begegnungen prägten unsere zwei Wochen in Spanien: In Barcelona besuchten wir einen internationalen Gottesdienst mit mehreren 100 jungen Menschen, überwiegend Latinos. In Ribadeo lernten wir ein Ehepaar aus Guatemala kennen, die 25 Jahre lang in Marokko gearbeitet und ein unterirdisches Bewässerungssystem für Olivenplantagen entwickelt haben. Sie werden jetzt im Oktober in unserem PRISMA Kurs in Walzenhausen unterrichten. In A Coruña lernten wir einen Missionar kennen, der auf einem CIMA Kongress dem Ruf Gottes gefolgt ist (2010 in Cordoba). Ursprünglich kam er von Melipilla, dem Ort in Chile, wo vor 37 Jahren unsere MOVIDA Arbeit angefangen hat. Gott ist sehr humorvoll!



Nach all dem Erlebten war uns beiden klar: Spanien ist für MOVIDA wichtig. Es ist ein Land mit vielen großartigen Möglichkeiten, ein Land, in dem sich Südamerikaner für einen interkulturellen Missionsdienst in Europa optimal vorbereiten können. Packen wir es an!



Thomas Vögelin, Gründer und Leiter von MOVIDA, verh. mit Mechthild, 4 erw. Kinder, 9 Enkelkinder



Missionsreise nach Argentinien

15. - 27. Januar 2025

Wir laden dich ein, die Kultur und Schönheiten Argentiniens zu erleben und am CIMA-Kongress teilzunehmen.
Sei dabei!

Referenten



Yassir Eric
Sudan



Andrew Brunson
USA



Mika Yrjölä
Finnland



Thomas Vögelin
Schweiz

Reiseinformation

- 11 Übernachtungen in einem Drei-Sterne-Hotel/Doppelzimmer
- 3 Nächte in Buenos Aires
- 7 Nächte in Córdoba
- 1 Nacht in den Sierras von Córdoba
- Alle internen Transfers mit deutschsprachiger Begleitperson
- Abholen am Flughafen
- Alle Mahlzeiten
- Teilnahme am Programm für Pastoren und Leiter beim internationalen CIMA 2025 mit deutscher Übersetzung
- Tägliche Andacht
- Mindestens 15 Teilnehmer

KOSTEN

2.175 € pro Person

(exclusive An- und Abreise, Reiseversicherung)

PROGRAMM

Buenos Aires 16.-19. Januar 2025

- 16. Januar:** Ankunft in Buenos Aires
- 17. Januar:** Besichtigung von Tigre Katamaran nach Puerto Madero
- 18. Januar:** Stadtrundfahrt: Plaza de Mayo, Recoleta, Caminito, San Telmo... Tango Show mit Abendessen

Córdoba 19. - 27. Januar 2025

- 19. Januar:** Flug von Buenos Aires nach Córdoba
- 19. - 24. Januar:** Internationales CIMA 2025
- 25. Januar:** Ausflug nach Altas Cumbres
- 26. Januar:** Stadtbesichtigung Córdoba
- 27. Januar:** Rückflug

KONTAKT

MOVIDA DEUTSCHLAND

Spittelstraße 10
78056 Villingen-Schwenningen
TEL. +49 7720 958732

Weitere Infos:

info@movidanet.com



Mit Riesenschritten zum CIMA Kongress 2025

Unter den jungen Latinos besteht großes Interesse, daran teilzunehmen und ausgebildet zu werden, um die Welt mit Gottes Wort zu beeinflussen. 900 Teilnehmer haben sich bereits eingeschrieben plus 300 freiwillige Helfer. Jeder von ihnen setzt sich ein, damit andere junge Menschen das erleben können, was sie selbst schon erlebt haben.

Ein großes Problem gab es kürzlich: Der CIMA Kongress 2025 wird am gleichen Ort in Argentinien stattfinden wie die vorigen CIMAS 2007, 2010 und 2014. Jedes Jahr schliessen alle Beteiligten auf dem Messegelände im Massenlager. Dies wurde aber nicht mehr erlaubt. Seit einem Jahr bitten wir um die Genehmigung

dafür. Und plötzlich, wie durch ein Wunder, haben wir doch die Erlaubnis bekommen. Gott sei Dank! Viel beten hilft viel! Es ist für die Logistik und die Gesamtkosten eine enorme Ersparnis. „Erleben“ heißt der praktische Teil des Programms, das optional ist. Dafür bietet MOVIDA verschiedene Kurzzeit-Einsätze an in Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa, z.B.:

Argentinien: Einwanderer aus Laos werden besucht, die ihre Traditionen aus der buddhistischen Religion mitbringen und praktizieren. Die Teilnehmer begleiten eine lokale Gemeinde, die das Evangelium in ihr Umfeld bringt. Eine andere Gruppe wird taube Menschen in Isolation besuchen und ihnen mit biblischem Material die Gebärdensprache beizubringen.

Paraguay: kleine, indigene Siedlungen werden entlang des Paraguay-Flusses im Dschungel besucht, darunter auch kleine Inseln, die nur mit dem Boot erreichbar sind.

Europa: Nordspanien, Mazedonien und Albanien.

Afrika: Senegal und Kenia (mit DIGUNA).

Asien: Türkei und Thailand.

Bisher haben bereits 37 junge Latinos ihren Einsatz bezahlt und die meisten davon sind diejenigen, die nach Europa, Afrika und Asien wollen. Die finanzielle Herausforderung ist für diese Jugendlichen groß. Und wir haben hohe Erwartungen, dass dadurch ihr Leben stark verändert wird in Richtung Mission.



Fabricio Galli, verh. mit Natalia, 2 Kinder, Leiter Lateinamerika Südzone und Leiter CIMA Kongress 2025



7 neue MOVIDA Shorties seit September 2024



SHORT-TERM

aus der Schweiz:



Ramona Rindlisbacher,
Bern, 19 Jahre,
Argentinien und Kolumbien



Fiona Böhler,
Heiden, 23 Jahre,
Paraguay und Argentinien



Alicia Jouve,
Vaud, 18 Jahre,
Kolumbien

aus Deutschland:



Ricardo Marx, Bielefeld, 20 Jahre,
Kolumbien und Argentinien



Mia Hanson, Karlsruhe, 18 Jahre,
Argentinien, Peru und Kolumbien

aus USA:



Leeba Curlin, aus USA, Stuttgart, 19 Jahre,
Argentinien, Peru und Kolumbien



Katie Curlin, Tennessee, 19 Jahre,
Argentinien, Peru und Kolumbien

WENN GOTTES PLÄNE WAHR WERDEN

Ich heiße Maria Paz und bin aus Argentinien. Meine Eltern hatten schon immer ein Herz für Weltmission. Ihre Leidenschaft dafür war immer die Kraft, die uns als Familie bewegte. Heute leben sie in Frankreich und betreiben Gemeindebau.

Als meine Mutter bei der Schwangerschaft mit mir zum Schluss kam, löste sich ihre Plazenta und es wurde kompliziert und gefährlich. Doch in diesem Moment gab der Herr ihr ein Wort, das mein Leben besiegelte. Wie Samuels Mutter Hanna verstand sie sofort, dass diese Tochter Gott geweiht sein würde, um Ihm alle Tage ihres Lebens zu dienen. Seither sind 21 Jahre vergangen und jeden Tag erlebe ich, wie dieses Wort in meinem Leben immer mehr an Kraft gewinnt.

Letztes Jahr (2023) habe ich am PRISMA Kurs teilgenommen und es wurde mir klar, dass ich Missionarin werden wollte. Dort habe ich gelernt, dass Missionsarbeit auf viele verschiedene Arten getan werden kann. Es geht nur darum, herauszufinden, wo genau Gott uns haben möchte in Seinem Plan. Die Mission ist seit der Schöpfungsgeschichte dieselbe geblieben: die Menschen durch Jesus Christus mit Gott zu versöhnen. Wie schön ist es, mit Gott zusammenzuarbeiten, um Teil der Mission zu sein! Durch 2. Timotheus 3 und 4 hat mich der Herr berufen zur Mitarbeit von MOVIDA in Walzenhausen. Hier habe ich entdeckt, dass ich Interessen, Gaben und Talente habe, von denen ich bisher nichts geahnt hatte. Ich möchte Mission als Lebensweise annehmen und mithelfen, anderen Menschen Mission nahezubringen.

Der erste Schritt ist nun, für 12 Monate einen Bundesfreiwilligendienst bei MOVIDA Deutschland zu machen, Deutsch zu lernen und eine Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft zu absolvieren, um mich für Walzenhausen vorzubereiten.

Ich habe diesen Weg gerade erst angefangen und meine große Herausforderung lautet, darauf zu vertrauen, dass Gott mir Menschen zur Seite stellt, die mich mit Gebet und Finanzen unterstützen wollen. Danke, wenn Sie mithelfen möchten.



María Paz, Argentinierin, 21 Jahre, PRISMA Schülerin im 2023, Kandidatin für MOVIDA



Nach dem Brief an alle Spender

Ganz herzlichen Dank an so viele von Ihnen, die auf den persönlichen Brief mit der Bitte um Mithilfe recht positiv reagiert haben. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (2. Kor. 9, Vers 7). Mit Ihrer Investition in das Reich Gottes konnten wir die dringendsten Rechnungen des Projekts „Küchenumbau“ und auch andere laufende Kosten begleichen. Unsere Dankbarkeit gilt Ihnen, liebe Geber und Beter. Damit kann die Frohe Botschaft durch junge Latinos weiterhin auf der ganzen Welt bekannt gemacht werden.

Doch trotz der teilweise großzügigen Sonderspenden scheint es manchmal, wie es der Prophet Haggai (Hag. 1, Vers 6) in der Bibel beschreibt: „Es kommt einem vor, als würde das Geld zerrinnen wie Sand zwischen den Fingern.“ (Hoffnung für Alle). Kaum sind die fälligen Rechnungen bezahlt, stapeln sich wieder neue.

Natürlich planen wir und wissen, wie viel wir monatlich brauchen, aber immer wieder sind Überraschungen dabei. So geht eine Maschine kaputt und muss ersetzt oder repariert werden oder kalkulierte Preise sind durch die Inflation oder andere Umstände gestiegen.

An einigen Stellen mussten wir Kürzungen vornehmen, um mit den zur Verfügung stehenden Geldern über die

Runden zu kommen. Da wurden bei allen Mitarbeitern Lohnkürzungen bis Weihnachten in Kauf genommen. Wir sind dabei, Projektleiter in mehr finanzielle Eigenverantwortung zu führen und sie dabei zu begleiten.

Ihr Gebet und Ihre treue Unterstützung möge uns helfen, damit jeder einzelne Mitarbeiter und MOVIDA als gesamtes Missionswerk weiterhin zu einem „guten Geruch Christi“ vor Ort sein kann und junge Latinos motiviert und geschult werden, das Evangelium von Jesus auf der ganzen Welt zu verkündigen.

Und wie können Sie uns konkret helfen?

- Jeden Monat benötigen wir rund 30.000 EUR für die laufenden Kosten von allen Mitarbeitern und allen MOVIDA Projekten zusammen. („Projekte MOVIDA“)
- Für das Projekt „Küchenumbau“ müssen wir die letzten offenstehenden Rechnungen von 49.800 EUR bis Ende vom Jahr begleichen. (Es waren 118.200 EUR.) („Projekt 1300 - Küchenumbau“)
- Für den CIMA Kongress 2025 im Januar, in Córdoba (Argentinien) fehlen noch 19.700 EUR („CIMA 2025“)



Jörg Segnitz, verh. mit Ursula,
5 erw. Kinder, Geschäftsführer von MOVIDA





ZURÜCK BLICKEN UND GOTT DANKEN

Im Juli und August 2024 besuchte ich meine Tochter Febe Zanetti in Walzenhausen, die dort als Missionarin arbeitet. Angenehm überrascht hat mich der Fortschritt auf dieser 3,8 ha großen Liegenschaft. Schon im 2016 war ich bereits zu Besuch, als MOVIDA dieses Gelände ganz frisch geschenkt bekommen hatte. Was für ein Unterschied, aus diesem so stark verlassenen Ort eine bewirtschaftete Oase zu gestalten mit Tieren (Schafe, Hühner, Kaninchen, Truthähne und Enten), sowie zahlreichen Obstbäumen und vielerlei Gemüse!

Mein Besuch erinnerte mich an die Zeit, als wir als Familie Thomas und Mechthild Vögelin 1999 in Córdoba, Argentinien, kennenlernten. Unsere älteren Kinder (von insgesamt 6) und mein Mann (inzwischen verstorben) halfen jedes Jahr tüchtig mit bei der Organisation dieser „CEC -Missioncamps“, die später CIMA Konferenzen genannt wurden. Damals konnten wir uns den starken Einfluss davon nicht vorstellen. Sie öffneten den Latinos die Augen für die Welt und lehrten uns, dass wir trotz unserer Realität das Evangelium in andere Kulturen bringen können.

Jahre später bin ich erstaunt, was für ein Erbe diese Vision von Thomas und Mechthild hinterlässt. Ich bewundere sie als Ehepaar für ihre Disziplin, den Mut und die Bereitschaft, in Menschen zu investieren, von denen man nie weiß, ob sie einen verlassen werden. Sie lebten in Argentinien, einem Land, von dem sie nicht wussten, ob die Schulbildung ihrer vier Kinder gut genug sein würde. Trotzdem sind sie Gott und ihrer göttlichen Berufung treu geblieben.

Ich wünsche mir, dass sie sich von ihrer Arbeit ausruhen und das Ergebnis genießen könnten. Den jungen Leuten, die sie begleiten, rufe ich den Vers zu aus Hebräer 13, 7: „Denkt an die, die euch damals geführt haben und das Wort Gottes zu euch brachten! Erinnert euch an das, was



aus ihrem Leben hervorgegangen ist, und nehmt euch ihren Glauben zum Vorbild!“ (NeÜ)

Diese Arbeit muss von jungen Menschen fortgesetzt werden, die Gott lieben, von der Vision überzeugt und bereit sind, den Preis dafür zu zahlen, Menschen, die den Glauben dieser Pioniere nachahmen und selbst Wunder erleben und die Führung Gottes sehen.



Alicia Fontaine, Argentinien, 71 Jahre, Mutter von Febe Zanetti, Missionarin MOVIDA Schweiz



Sponsorenlauf

GEMEINSAM ANS ZIEL!

23. NOVEMBER 2024 UM 14 UHR

MZA, WALZENHAUSEN



Herzliche Einladung zum

Weihnachtsmarkt

MOVIDA, Walzenhausen



Jeweils ab 17:00 Uhr